

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Bismarckstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Kernerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Berichte über die Berliner Verhandlungen.

Fransösishe Meinungen.

GA Paris, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Das Nachrichtenbulletin des von der französischen Großindustrie unterhaltenen Informationsbüros veröffentlicht einen Bericht über die letzten Berliner Verhandlungen, in dem es u. a. wörtlich heißt:

Als interessanter Versuch während der Verhandlungen sind die offiziellen Besprechungen zu betrachten, die zwischen Barthou und einigen Vertretern der deutschen Schwerindustrie stattgefunden haben. In französischen Kreisen verlautet: „Die deutschen Großindustriellen haben ihre Zustimmung an der Garantie einer auswärtigen Anleihe in der Höhe von 20 Milliarden Mark angeboten unter der Bedingung, daß das Kabinett Barthou zustimmt.“ (Diese Mitteilung halten wir für eine offensichtliche Fälschung.) Das Nachrichtenbulletin bemerkt dazu, es sei nicht ersichtlich, welches Interesse Frankreich an einer Reichsregierung haben könnte, die dem Namen nach von Barthes, in Wirklichkeit von Stinnes und Stresemann geleitet würde.

Der „Eclair“ veröffentlicht aus einem Privatbriefe seines Berliner Berichterstatters an den Chefredakteur des Blattes eine Stelle, nach der Barthou eine gewisse Sympathie für Barthes und seine Ernennung zum Reichskanzler haben soll. Der Berichterstatter warnt davor, auf einen Regierungswechsel solcher Art irgendwelche Hoffnungen zu setzen und versichert, Frankreich werde von Barthes ebensowenig einen Gewinn erhalten, wie von Barthou, so lange es sich auf Diskussionen einlasse. Der Chefredakteur des „Eclair“ äußert die Ansicht, daß Barthes Frankreich noch größere Enttäuschungen bereiten dürfte als Barthou, und weist darauf hin, daß Stinnes im Gespräch mit Barthes bewußt die Räumung des Rheinlandes gefordert habe unter dem Vorwande, die Wiederherstellung der Märsche ihres politischen Charakters zu erleichtern. Nach seiner Ansicht könnte es trotz der Zurückweisung des Räumungsplanes durch Barthes dazukommen, daß Frankreich durch wirtschaftliche Verhandlungen zur Aufgabe der Rheinbesetzung veranlaßt werde.

Die „Action Française“ bezeichnet es als notwendig, darüber Klarheit zu schaffen, ob Frankreich die deutsche Großindustrie zur Herausgabe ihres Geldes erzwängen will, oder ob man es auf französischer Seite für richtig hält, den deutschen Großindustriellen ihr Geld zu lassen, damit man bessere Geschäfte mit ihnen mache.

Die Ansicht in England.

FZ Frankfurt, 11. Nov. (Drahtb.) Aus London wird der „F. F. Z.“ berichtet: Die Berliner Verhandlungen und Memoranden werden von der britischen Presse sehr kritisch kommentiert. Drahtb. erklärt sich von der Bereitwilligkeit der Regierung, Informationen zu geben, durchaus befriedigt, ist jedoch stark enttäuscht, daß sie, als eigene präzisere Vorschläge zu machen, sich gezwungen sehen, die Verhandlungen der verschiedenen Experten voranzutreiben, begreift den Vorschlag der Einsetzung des Goldkomitees unter den bekannten Voraussetzungen, würde es jedoch gemäß seinem eigenen Plan vorgehen, sich zu seinen Bedingungen zu verhalten, statt die Stabilisierung durch Ankauf und Verkauf von Devisen zu versuchen. Es ist nunmehr abzuwarten, welche Stellung die alliierten Regierungen zu den Berliner Memoranden einnehmen werden. Dabei ist auch zu beachten, daß diese sich von dem Tagesgespräch der Experten (womit alliierte Versprechungen und gewisse Meinungen der Meinung ihrer eigenen Ratgeber mehr Gewicht zukommen) unterscheiden. Ein weiterer Punkt ist, daß, wie Brandt andeutete, die Citybank niemals ohne Übereinstimmung mit der Regierung vorgehen werden.

Ein demokratisches Wirtschaftsprogramm.

BB Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion hat heute ein ausführliches Programm über Wirtschaftspolitik, Entschärfung und innerpolitische Wirtschaftspolitik angenommen. Als Bedingungen für ein Wirtschaftsprogramm bezeichnet es Zahlungsaufschub, Restschulden und Produktionssteigerung, „Ausgleich“ des Haushalts, Zulassung von Vereinbarungen über Arbeitslosenunterstützung in Arbeitslosenunterstützung, Abbau der Finanzwirtschaft, Weiterführung des Sparmaßnahmen (Barometervereinfachung des Parlamentsbetriebes), Erleichterung der Ausfuhr, Vereinfachung des Steuerwesens und Ausbau der Sozialpolitik vor.

Stinnes kein Gegner der Stabilisierung.

TU Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Wie die „Welt“ berichtet, wird die Rede von Stinnes über eine Stabilisierung der Mark vom Reichswirtschaftsrat in Kürze veröffentlicht werden. Alle Gerüchte über angebliche Gegnerschaft von Stinnes gegen eine Stabilisierung der Mark sind unwahr und entsprechend zu betonen.

Die Regierungserweiterung.

GA Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Vertreter der deutschen demokratischen Reichstagsfraktion erschienen im Laufe des heutigen Nachmittags beim Reichskanzler, um ihm das demokratische Wirtschaftsprogramm zu überreichen und ihm gleichzeitig die Erweiterung der Regierungskoalition durch Einziehung der Deutschen Volkspartei vorzuschlagen. Die Forderung nach einer Erweiterung der Koalition durch den Einzug der

Deutschen Volkspartei ist dem Reichskanzler bereits gestern durch die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft zugegangen. Die Arbeitsgemeinschaft sagte auch heute, um die Lage zu besprechen.

Außerdem empfing der Reichskanzler heute die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft und der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei. Der Gegenstand der Beratungen war die Aufstellung eines wirtschaftlichen Produktionsprogramms und die Wiederaufnahme der Arbeiten des wirtschaftspolitischen Ausschusses, die während der Anwesenheit der Mitglieder des Wiederaufstellungsausschusses in Berlin in den Hintergrund getreten waren. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Ausschuss seine Sitzungen umgehend wieder aufnehmen soll.

Die Kandidatur Cuno.

BB Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Nach dem Verlauf der bisherigen Unterhandlungen, die der Reichskanzler mit dem Direktor der Hamburg-Amerika-Linie hatte, scheint es, als ob Geheimrat Cuno bei dem offiziellen Angebot des Außenministeriums diesmal keinen ablehnenden Standpunkt einnehmen würde. Es scheint die Sicht des Kanzlers zu sein, die Reichsregierung fertig zu haben, ehe die große Regierungserklärung, die Dr. Brüning am Dienstag im Reichstag geben will, abgibt.

Heikle Fragen zwischen Frankreich und England.

GA London, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie aus authentischer Quelle verlautet, kann England den erwünschten Frieden im nahen Osten erlangen, wenn es Frankreich freie Hand in der Wiederherstellungsforderung läßt. Diese Ansicht wird nicht gerade als ermutigend angesehen. Man ist in den politischen Kreisen der Ansicht, daß die Lage in Konstantinopel in großem Maße von Frankreich herausbesprochen wurde, indem dieses seine Kontrolle über die Remassien festsetzte. Frankreich scheint entschlossen zu sein, ihnen freie Hand zu lassen, wohl wissend, daß es genügend Einfluss in Konstantinopel hat, um erste Rückschlüsse zu unterdrücken und vor allem Macht über Syrien zu behalten, um folgende Konsequenzen von England zu erwarten:

1. Ein englisch-französisches Militärbündnis.
2. Annulierung der französischen Schulden an England.
3. Freie Hand in der Wiederherstellungsforderung und der Ausbeutung der deutschen Mittelmeer.

Auf die erste Forderung hat England mit einer energiegelassen Weigerung geantwortet. Die englische Regierung steht dem zweiten Punkt nicht ablehnend gegenüber. Das schwierigste Problem ist indessen das Wiederherstellungsforderung. Der englische Standpunkt ist der, daß, wenn man Frankreich die von ihm gewünschte freie Hand geben wollte, hieraus nicht nur der völlige Zusammenbruch des türkischen Reiches, sondern auch Frankreichs erwachsen würde. Sollte England der französischen Forderung nachgeben, so müßte es sich selbstverpflichten, aus dem Orient zu ziehen und dem Wiederherstellungsforderung zu überlassen. Die ständige Bedrohung zwischen den beiden Ländern hat bisher eine Stabilität in Europa hindern im Wege gestanden. Wenn diese Bedrohung nicht bald beseitigt wird, so wird das Chaos in Mitteleuropa unermesslich sein. Der offizielle Standpunkt hier ist der, daß England mit Frankreich eng verbunden sein muß, um die Stabilität Europas aufrechtzuerhalten.

Die Times betonen ebenfalls in einem Kommentar über die allgemeine Lage, daß Frankreichs Weigerung, in Konstantinopel unter allen Umständen zu England zu gehen, das Signal zu einem Unheil von unerwarteten Umständen sein würde.

„Naive Handelsgeheimnisse“.

WTB Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) „Temps“ schreiben in einem Leitartikel, die französische Handelspolitik könnte zu keinem ihrer naiven Handelsgeheimnisse die Hand bieten, wie gewisse Leute gemeint ist hauptsächlich das „Geheimnis der Weine“ — mit England zu machen vorschlagen. Frankreich könne nicht den Engländern erklären: Ich gebe euch nach im Orient, gebt mir nach im Westen. Mit diesem Verhalten werde Frankreich vielleicht sein ganzes Orientverhältnis verlieren, ohne abgesehen England damit einen Dienst zu erwiesen. Dagegen würde es am Rhein nichts gewinnen, würde sich ebenso wenig Zahlungen von seinen Deutschlands verschaffen. Wenn Frankreich bezahlt werden sollte, müßte es sich nicht an Reichsbank halten. Im Orient wie Deutschland gegenüber hätten Frankreich und England nebeneinander bestehende und ausdauernde Interessen. Es handle sich darum, sie mit der klaren Weisheit in Einklang zu bringen.

Die Oberkommissare an Angola.

GA Paris, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Ein Rote der Oberkommissare an Angola enthält eine mehr oder weniger verhängnisvolle Drohung, daß die alliierten Mächte eingreifen werden, falls die Regierung von Angola der Lage nicht völlig Rechnung trägt. Die Oberkommissare fordern, daß alle formalistischen Maßnahmen, die dem Rassenkriegsvertrag stehen, widerrufen werden. Ferner wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die große Rassenkonferenz in Ankara den Kommissar von Angola vorberufen hat, der zwischen Alisa und Pacha den verbündeten Oberkommissaren entworfen war. Das Telegramm sagt ferner, daß man die Lage in verbündeten Kreisen als außerordentlich schwierig ansehe.

Italiens Haltung.

FZ Rom, 11. Nov. (Drahtb.) In der Orientfrage tritt eine veränderte Haltung gegenüber der Türkei hervor. Die Vorgänge in Konstantinopel lassen befürchten, daß die Türkei mit Russland verbunden, zu einer aggressiven Politik übergeht, weshalb Mussolini die Rolle der notwendigen Einheitsfront der alliierten Mächte ausgesprochen hat, welche die gesamte Presse heute wiederholt, indem sie schärfer als bisher gegen die Annäherung des Vertrages von Sevres schreibt. Durch diese antitürkische Schwärzung nähert sich Italien der englischen Orientpolitik, während es mit Frankreich in der Notwendigkeit der Bekämpfung der Konferenz von Lausanne übereinstimmt.

Einpruch Amerikas.

WTB Paris, 10. Nov. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington erhob die Regierung der Vereinigten Staaten angesichts der formalistischen Annäherung, die sich nur mit Erlaubnis der nationalen Regierung durchzuführen, gegen die Schließung der Konferenz für den Vertrag von Sevres. Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel, Herr Bissell, hat von Staatsrat nach Konstantinopel zu gehen. Nach dem „New York Herald“ erklärte der Botschafter, daß er in der Entscheidung des Kongresses, die amerikanische Regierung dafür erklärt werden, daß die Regierung ihre Streitkräfte im nahen Osten weiter zu verbleiben gelasse. Die „Tribune“ sollte nur den Botschafter „Wah“ ersuchen.

Der Sultan dankt nicht ab.

GA Paris, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Was das meiste aus Konstantinopel: Der erste Sekretär des Sultans habe gestern formell erklärt, der Souverän werde um seinen Preis abgeben, weil er sich als religiöser Chef von 300 Millionen Muselmanen betrachte.

Nach Lausanne abgereist.

GA London, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, die türkische Delegation sei am 10. d. M. morgens nach Lausanne abgereist. In ihrer Spitze steht Ahmed Rıza, der Minister des Meharren der Außenangelegenheiten. Die beiden anderen Vertreter sind Nispet Ziya Bey und Hassan Bey. Zusammen mit den Sachverständigen und den verschiedenen Sekretären zählt die Delegation 36 Mann.

Das durchschnitten Kabel.

GA Paris, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Verbindung der westlichen Hauptstadt mit Konstantinopel ist dadurch sehr erschwert, daß die Türkei das Kabel durchgeschnitten haben. Der Botschafter in Konstantinopel ist daher, wie am anderen Stelle mitgeteilt wird, noch nicht verhängt worden, weil die entsprechenden Befehle nicht rechtzeitig in Konstantinopel eingetroffen sind.

Die Anzeigensteuer.

VDZ Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.) Ein vom Generalkommissar des Reichslandes eingeleiteter Untersuchungsausschuss befaßt sich heute mit der Anzeigensteuer. Es wurde beschlossen, für die erste Million an vierjährlicher Einnahme die Anzeigensteuer auf 2 Prozent herabzusetzen. Bisher war eine halbpromille Besteuerung nur für die ersten 200 000 Mark vierjährlicher Einnahmen aus Anzeigen vorgesehen. Nach den neuen Beschlüssen soll dann für vierjährlicher Einnahmen aus Anzeigen über 1 bis 2 Millionen Mark 1 Prozent Anzeigensteuer erhoben werden und die weitere Million Einnahme nur noch mit 2 Prozent besteuert werden, während der bisher gültige Tarif eine Besteuerung bis zu 4 Prozent enthielt.

Die neuen Bestimmungen sind rückwirkend ab 1. Januar 1922. Es ist also der gesamte Steuerertrag über 2 Prozent ausgerechnet. Abgesetzt wurde dagegen ein Antrag der Deutschen Volkspartei, für Zeitungen die Anzeigensteuer überhaupt aufzuheben. Es wurde dagegen abgelehnt, daß einmal dann auch andere in Not befindliche Gewerbe aus dieser völligen Aushebung von Steuern Rechte herleiten könnten und daß außerdem die Not der Zeitungen eine zu weitgehende Maßnahme auf wirtschaftliche Bedrängnis einzelner Gewerbe selber verlei.

Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger schreibt dazu: „Wie wir von informierter Seite hören, ist der Vorschlag des Generalkommissars in der Angelegenheit der Anzeigensteuer sehr zu begrüßen und es ist zu hoffen, daß das Plenum des Reichstages ihm beitrifft. Es wäre aber zu bedauern, wenn der Reichstag sich mit diesen Maßnahmen begnügen würde. Die Not der Zeitungen ist so stark, daß eine weitere Erleichterung unbedingt Platz greifen muß. Zu diesem Zwecke rechnen die deutsche Presse bestimmt darauf, daß der Reichstag sich bereit erklären wird, vorübergehend die Zeitungen, solange deren Notlage andauert, von der Zahlung der Umsatzsteuer auf Anzeigen und Anzeigen zu befreien. Nicht eine grundsätzliche Steuerbefreiung wird damit erreicht, sondern nur eine vorübergehende Maßnahme auf die Verhältnisse einer für das gesamte deutsche Volk lebenswichtigen Einrichtung, deren Bedeutung weit über den Rahmen eines Gewerbes im stillen Sinne hinausgeht.“

Steuerfreiheit für Gründungsbanken.

GA Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Grundstückenaußschuß des preussischen Landtages beschloß heute, daß Wohnungsbau, die nach dem 1. Juli 1918 errichtet wurden, und Siedlungsbau auf drei Jahre Steuerfreiheit bleiben sollen. Genossenschaften, die Wohnungsbau bauen, und Siedlungsgenossenschaften sollen während der Bauzeit und der Vorbereitung der Siedlung Steuerfreiheit genießen. Die Gemeinden erhalten das Recht, Zuschüsse zu der staatlichen Steuer zu erheben. Zuschüsse über 200 Prozent sollen jedoch nur mit Genehmigung der Landesregierung erhoben werden.

Die Politik der Woche.

Als Aufhehrand gestanden war, machte das Donau die Kunde: Was mag er damit beabsichtigen haben? Der geistreiche Diplomat, dem es nach Napoleons Sturz außerordentlich glimpflich davonkam und Preußen um seinen Siegespreis betrogen wurde, verlor seine Pläne so zu verfallen, daß niemand wußte, wie er mit ihm daran war. Diese Taktik hatte in einer Welt der Intrigen ihre Vorgänger, hat sie unter Umständen auch heute noch. Um sie ausüben zu können, muß man aber Zuhilfenahme Geschicklichkeit, muß man vor allem einen Plan haben. Der deutschen Regierung wird vorgeworfen, daß sie beides nicht besitze, was damit die Taktik zu verfallen würde.

Wir wollen bei Würdigung dieser Vorwürfe nicht vergessen, daß unsere Lage um so viel schwieriger ist als diejenige Frankreichs vor 100 Jahren, weil wir nicht wie jenerzeit Zuhilfenahme der Eifersucht der Großmächte gegeneinander ausfinden können. Wohl sind sie nach dem Frieden von Versailles mehr und mehr uneins geworden untereinander, weil sie mehr und mehr einsehen mußten, daß sie mit diesem furchtbaren Frieden sich ins eigene Fleisch geschnitten haben, und es jetzt auch nicht an Stimmen aus dem feindlichen Lager, die dies zugeben, aber von einer offenen Anerkennung des uns zugefügten Unrechts kann noch lange nicht die Rede sein. Einige Schwächen machen keinen Sommer. Die Kunst der warmen Verwendung einer ausfindigenden Persönlichkeit, wie sie Frankreich im Pariser Frieden und auf dem Wiener Kongreß durch den russischen Kaiser erfuhr, bleibt uns verfallen. Die Versuche Englands, sich im eigenen Interesse für eine Wiederrichtung der unerträglichen deutschen Lasten einzusetzen, sind nicht ganz ohne Erfolg gewesen und haben vielleicht noch schlimmeres veranlaßt. Wirklich Durchgreifendes zu unserer Rettung konnte bisher nicht geschehen, weil der verblendete Imperialismus der französischen Nachbarn den entgegenstand. Ein etwa Deutschlands wegen mit dem erklärten Frankreich zu überwerfen, wagt England nicht, auch wäre das kaum geeignet, unsere Lage zu verbessern.

Bei ihren Verhandlungen mit den Feinden hat die deutsche Regierung also gewaltige Hindernisse zu überwinden, die durch die kaum umgangen werden können. Hinzu kam die Gegenfähigkeit der Parteien im Lande, die zwar alle ein Programm verlangten, aber jede ein anderes. Eine Volkspartei muß eine Diagonale der Kräfte zu ziehen und auf diesem Wege vorgehen suchen. Jedemfalls muß sie irgend etwas unternehmen, und zwar nach einem vorgeschlagenen Plan. Das war in jüngster Zeit um so mehr geboten, als die Verhältnisse Deutschlands sich mit unheimlicher Schnelligkeit verschlechterten und außerdem dringende Mahnungen der alliierten Antwort auf ganz bestimmte Fragen bedurften. Mit der Formulierung ihrer Vorschläge zu lange gewartet und die Unterhandlung durch die öffentliche Meinung ausgefallen zu haben, wagt man der Regierung vor.

Die Reparationskommission, die zum Zwecke der Information nach Berlin gekommen war, verlangte Aufklärung darüber, in welcher Weise die ihr im Juli zugelegten finanziellen Kontrollmaßnahmen ausgeführt wären und wie sich die deutsche Regierung die Stabilisierung der Mark dachte. Die deutsche Regierung mußte erst den Rückfall der Kommission einsehen, daß ihre Vorschläge zu unbestimmt seien, ehe sie sich im letzten Augenblick entschloß, greifbare Angaben zu machen. Zu dem ersten Punkt erklärte die Regierung ihre Bereitwilligkeit, alle notwendigen Maßnahmen (sien bereits getroffen. (In ihrer Antwort vom Juli hatte sie die Maßnahmen von dem Zustandekommen einer internationalen Anleihe abhängig gemacht.) Wie sich die Regierung die Stabilisierung der Mark denkt, liegt sie in Vorschlägen dar, die sie in Anlehnung an das Gutachten der von ihr berufenen ausländischen Sachverständigen ausgearbeitet hat. Sie sagt ganz richtig, daß dies nur Hilfsmittel zur Wiederherstellung des Vertrauens des deutschen und ausländischen Publikums sind. Es ist ja ein fälschlicher Glaube, der zuweilen von ganz ernsthaften Leuten gehegt wird, daß die Festlegung der Mark zu einer Weise gesehen könne. Im Ausland kann man niemand zwingen, zu einem bestimmten Markkurs, und sei er noch so niedrig angenommen. Devisen oder Waren herzugeben. Das eine Devaluation, die nicht auf inneren Gründen beruht, zu bedeuten hat, sehen wir in Russland. Der Rubel ist, seitdem man ihn auf ein Tausendstel herabgesetzt hat, so wertlos wie früher, aber noch wertvoller geworden. Ein dauernder Erfolg, so heißt es in der Note der deutschen Regierung, sei nur gewährleistet, wenn die Lösung des Wiederherstellungsforderungsproblems sofort in Angriff genommen würde, das heißt also, wenn die Reparationskassen herabgesetzt werden können, insbesondere konnte auf die unerträglichen und überflüssigen Kosten der Besatzung hingewiesen werden. Es gehe aber schon die Möglichkeit, heißt es weiter, auf dem angegebenen Wege weiterzukommen, durch die Bildung eines internationalen Bankensyndikats, woran sich die deutsche Reichsbank beteiligen soll. Der Widerspruch gegen eine Inanspruchnahme des Reichsbankkredits ist also aufgehoben worden. Wir hatten uns an dieser Stelle schon früher dafür ausgesprochen, rechtserhebliche Vorteile waren meist dagegen; aber kein geringerer als der auf dem linken Flügel der Devisenmarkt stehende Professor Gerlich, der Währungsreform der

„Kreuzzeitung“ hatte sich (u. a. in einem Artikel im „General-Anzeiger“) in der bezeichneten Richtung eingesetzt. Prof. Doehring hatte am Montag geschrieben und wiederholte es dem Sinne nach am Mittwoch in der „Kreuzzeitung“.

So berechtigt fälschlich der Standpunkt der Reichs-
bank sein mag, so sehr wird die Gewissenhaftigkeit
ihres Leitungs, die daraus resultiert, zu betonen, so
wenig gänzlich ablehnend ist die Haltung der
fortgesetzten Ablehnung aller Vor-
schläge zu politischen Maßnahmen der
Währungsreform. Die Ablehnung der
Währungsreform ist eine Ablehnung der
Regierung überhaupt. Wenn nur im Zusammenhang
einer wirklichen Lösung der Reparationsfrage
von außen, von Frankreich, England, Nordamerika,
kann von politischen Maßnahmen Deutschlands zur Sa-
lierung seiner Währung gesprochen werden. Aber in
diesem Zusammenhang muß davon gesprochen werden,
muß erörtert werden, daß Deutschland
Land handeln wolle und das seine dazu
beitragen, damit die Weltwirtschaft wieder zu-
sammengedrückt werde. Und das geschieht eben nicht!
Diese Ablehnung der Währungsreform ist eine Ablehnung
der Einheit, die verbreitet genug ist, daß Deutschland
von sich aus überhaupt keine Währungsreform, daß
es vielmehr direkt auf die Katastrophe selbst losläßt.

Die Voraussetzung für die Beilegung
Deutschlands an der Stabilisierung der Mark ist,
so betont auch die deutsche Regierung nochmals,
die Gewährung eines Moratoriums
wenigstens für die Dauer des Bankrottverfahrens. Man
kann im Zweifel darüber sein, ob dieses Inge-
ständnis nicht zu weit geht, ob wir ohne eine ver-
nünftige Regelung der Reparationsfrage (die
das Moratorium natürlich nicht ist) das Geld oder
den Kredit der Reichsbank preisgeben dürfen. In
den weiteren Verhandlungen muß darauf ge-
drungen werden, daß, wie es in dem zweiten Gut-
achten der Sachverständigen heißt, „dem Wiederher-
stellungsanspruch für die Rückzahlung der
von dem Bankrottverfahren selbstständig ein-
geschickten der Reichsbank geleisteten Vorläufe
und dem Gewinn diesem die Priorität zusteht, auf
an allen Wiederherstellungen, Dar- und
sonstigen Leistungen.“

Wenn nicht ein gänzlicher Mißerfolg
der deutschen Regierung herausgekommen ist, so
verdanke ich dieses wohl wesentlich dem Glau-
benstande, daß alle Beteiligten Gelegenheit
hätten, an einem neutralen Orte zwanglos ihre
Meinungen auszutauschen. Der amerikanische
Vollstrecker Douglas hatte die Mit-
glieder der Reparationskommission sowohl wie die
Sachverständigen und die Herren Barth und
Hermes für Dienstag eingeladen, ebenso den eng-
lischen Vollstrecker Lord Alverton. Bei einem
lederen Nacht und gutem Glase Wein hätten sich
die Meinungen leichter und schneller, als am nüch-
tern Konferenztisch, Herr Barth, der zuerst
hatte verbreiten lassen, er wolle am Mittwoch ab-
reisen, tatsächlich, bis Freitag zu bleiben. Die
Aufnahme der dann endlich fertiggestellten deut-
schen Vorschläge seitens der Kommission scheint
in London nicht ungünstig zu sein, aus Paris hat
man noch kein klares Bild, da Äußerungen
Barthons mitgeteilt wurden, die verschiedene lauten.
Die Mark hat sich von ihrem letzten gewaltigen
Sturz ein klein wenig wieder erholt, der Dollar
ging von 9127 gestern auf 7655 zurück. Auf
dringende zu wünschen bleibt, daß nun bald eine
Entscheidung über Anleihe und Moratorium er-
folgt und daß vor allem eine endgültige
Regelung der Reparationsfrage nicht mehr allzu-
weit hinausgeschoben wird.

Es muß indessen davor gewarnt werden, die
Schwierigkeiten zu unterschätzen, die schon
der vorläufigen Regelung entgegenstehen.
Sie liegen natürlich auf französischer Seite. Ge-
winn ist auch in Frankreich ein kleiner Stimulus-
wirkung zu beobachten. Nicht ganz klar hat
sich Louchet in der Kammer geäußert, der
als Kandidat für die Ministerpräsidenten-
kandidatur wird. Louchet ist für eine interna-
tionale Anleihe, und die Befragung der Rheinlande
will er durch den Völkerbund, eventuell auf dessen
eigene Kosten, ausführen lassen, solange bis sich
die Zustände in Deutschland beruhigt hätten. Ein
kleiner Vorteil mag das für uns sein; Louchet
hat angeblich schon mit Rathenau darüber ge-
sprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Bergische Kunstgenossenschaft.

Verst. und Weihnachtsausstellung 1922.

Die diesjährige Ausstellung der Bergischen
Kunstgenossenschaft hat — schon die starke Be-
teiligung am Eröffnungstage beweist es — regen
Anklang gefunden. Und, was weiter ein erfreu-
liches Zeichen, auch Kunstwerke in überraschender
Zahl: Bereits vor Ablauf der ersten Woche wurden
etwa ein Tausend Kunstwerke im Gesamtwert von
über einer halben Million Mark verkauft.

Wir machten schon im ersten Bericht auf die
harmonische Anordnung der Schau aufmerksam.
Diese Einheitsart der Gesamtschau wurde, so
machten wir noch betonen, erreicht, trotzdem man
von der Mischung einer Absonderung der modernen
Kunstler abgesehen, alle und neuerdings einander also
durchbringen ließ. Und so kann die Tatsache, daß
eine derartige Durchmischung den Wohlklang des
Ganzen nicht beeinträchtigt, als Wertmesser dafür
gelten, daß man bei den Modernen wohl gefastet
und trotz Überheblichkeiten vermieden hat. Bis
auf geringe Ausnahmen. Unter den Vertretern der
jungen Kunst verdient jedenfalls Otto Schreyer die
meiste Aufmerksamkeit. In zweifelhafter Art ist er
vertrieben. Einmal im kompositorischen, dann im
koloristischen. Das kompositorische Bild ist in
der Art der „Schwaben“ gehalten, mit der er
auf der großen Düsseldorf-Ausstellung eine ganze
Platz beherrschte und viel Beachtung fand. Schreyer
eigentlich noch schäfer wir Weber, wenn er mit
heller Gut in die Farbe geht, wie ein im Vor-
jahr in dieser Ausstellung gezeigtes Bild
„Orangenverleumdung“. In seiner diesmal er-
schienenen „Frau mit Strichgasse“ behandelt er einen
ganz ähnlichen Stoff; nur fehlt hier der Mensch
am Tische, was auch hier materielle Vorzüge an-
spricht. Ein solches Zeugnis aus der
Hand, in der er sich in seinen Werken aus-
drückt — offensichtlich bleibt er auf diesem Wege —
ist auch sein ganz geistiger, in einen vollkommen
überwunden Ton gesunken.

Mit einem Wort über Otto Schreyer den
jungen, dessen farbige, im Stil etwas das
Reichs-Ordnung abgegebene Madonna —

sprechen. Vorläufig scheint jedoch Polnisch
noch das Übergewicht zu haben, der im Senat
seine bekannte Stellungnahme auf neue Deu-
tungen und das angebliche, in Wirklichkeit aber nicht vor-
handene Redi Frankreich auf Sanctionen und
Waffen hervorgehoben hat. Von einer Zurück-
haltung in seinen Ausführungen, die Barthe-
lomme hervorheben, haben wir nicht viel bemerkt.
Mit einer auswärtigen Anleihe für Deutsch-
land ist auch Polnisch einverstanden, aber der
größte Teil müsse für Reparations-
zwecke dienen. Dann hat die Sache für uns
wenig Wert. Die deutsche Regierung konnte sich
nur dazu bereit erklären, zur Wiederherstellung
der zerstörten Gebiete Frankreichs Leistungen aus-
zuüben zu nehmen, die ohne Berechnung der schwe-
benden Schuld aus inneren Anleihen oder aus
Uberschüssen des Budgets abdeckt werden können.
Allzu viel wird das zunächst nicht sein. Gewisse
Sachleistungen werden ja weiterlaufen, aber auch
bei denen ist eine Reduktion durchaus notwendig.
Insbesondere bei den Kohlenlieferungen, die bisher
den Effekt hatten, daß Deutschland für seine tie-
rende Bevölkerung und die technischen Betriebe
Brennstoffe zufließen muß — auch darauf weisen
die Sachverständigen hin —, während Frankreich
mit dem Uberschuss der billigen deutschen Kohlen
einen schwingenden Handel treibt.

Zu dem Berliner Vertreter der Agence Havas
hat Barthou gesagt: „In Deutschland ist die
Flucht vor der Verantwortung nicht weniger groß
als die Kapitalflucht“. Und Sir John Bradburn äußerte zu einem Angehörigen
des Reichs: „Weder der Wiederherstellungsanspruch,
noch der Bankrottanspruch, noch die internationale
Konferenz kann als eine gütliche Fee einget-
reten. Wenn die deutsche Regierung
keinen Mut hat und keine Mittel und Wege
findet, sich selbst zu helfen, so können
wir ihr nicht helfen. Wenn sie weiter
ihre Arme kreuzt und auf die Kata-
strophe wartet, so kann sie, wird sie
wahrscheinlich zerstörte Kräfte aus-
lösen, gegen die der Rhein nur eine
schwache Schranke bildet und gegen die
auch der Kanal sich unzureichend erweisen wird.
Deren Sturz aber auf jeden Fall zu Hause ausgefal-
len werden muß.“ Das sind bittere Worte, die uns
um so schmerzlicher berühren, weil in ihnen ein
gutes Stück Wahrheit steckt. Können alle,
die es angeht, daraus die Augenwendung ziehen.
Ganz einerlei, ob die auswärtige Stützungsal-
tion für die Mark zustandekommt oder nicht, wir
Deutsche, Regierung und Volk, müssen unser Geschick
wieder selbst in die Hand zu nehmen suchen. Ein
Programm muß gefunden werden, auf das sich
die Mehrheit einigt, es heißt jetzt auch, daß sich
zwischen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und
der Sozialdemokratie eine weitgehende Annähe-
rung in der Wirtschaftspolitik vollziehen habe.
Das würde sich dann wohl auch auf die wichtige
Frage des Wirtschaftens beziehen;
grundsätzlich will daran auch die Industrie festhal-
ten, aber Abweichungen von Fall zu Fall und nach
Art der Beschäftigung müssen gestattet sein, das
steht man in weiten Kreisen der Gewerkschaften
jetzt schon ein. Ferner müssen die Unterschiede in
der Beschäftigung ungelertner und qualifizierter Ar-
beiter wieder eingeführt werden, wenn unser Wirt-
schaftsleben gesunden soll. Das gegen eine Lohn-
differenzierung zwischen unheimlichen und ver-
heirateten Arbeitern auch von den letzteren
vielfach angeklagt wird, geschieht deshalb, weil
sie befürchten, daß die Unternehmer dann die bil-
ligeren jugendlichen Kräfte vorziehen würden. Dem
sollte sich abheben, indem man die Jugendlichen
zwar gleich im Lohn stelle, von ihnen aber eine
Abgabe einzieht, die entweder zu staatlichen so-
zialen Zwecken (etwa zum Bau von Wohnhäusern,
was ihnen ja selbst später zugute kommen würde)
verwendet oder in eine Lohnausgleichsliste abge-
führt werden könnte.

Am Dienstag beginnt die große politische
Ausprache im Reichstage. Wir erwarten, daß
dann die Regierung einigt ist und die Differenzen
zwischen Barth und Hermes ausgeglichen sind oder
eine Umgestaltung des Kabinetts erfolgt. Hermes ist
jetzt als geschickter Unterhändler von Wert ge-
achtet.

manche der Buppertaler Jungen haben sich an
Grünwald geklemmt — eigentlich einen weiteren
Abstand und einen mehr halbdunklen Raum ver-
langt, wollen wir vorerst die Modernen verlassen
und uns zunächst zur der Plastik zuwenden.
Denn gerade auf diesem Gebiete sind ganz wesent-
liche Fortschritte zu verzeichnen. Zu ganz besonderer
Vertretung ist Eug. G. S. gelangt, dessen barocke
Frauenplastiken einmal von einem ausgeprägten
Stil aus gehen, dann aber in dem, was man
unter dem Ausdruck versteht, das Gesicht einer sein-
stimmigen, starken Künstlerkraft tragen. Erich G. S.
ist mit einem sehr abgemessenen Grabdenkmal —
sichere Frauenfigur — vertrieben und verrät auch
in weiteren ganz und ebenfalls elegisch abgemessenen
Plastiken eine reiche Fülle. Nur in dem Mithras-
bild der an sich auch etwas lässig behandelten
Köpfe dieser Gestalten zu den übrigen Körper-
maßen fehlt, so will uns dünken, die Begründung.
Auch der Schöpfer des Bildes hat sich augenfällig
entwickelt. Ramekisch was Kraft und Unmittel-
barkeit des Ausdrucks anlangt. In dieser Hinsicht
ist der „Despot“ eine Arbeit von seltener, über-
zeugender Charakteristik in der Volksplastik, und
es hätte seiner erklärenden Bedeutung einer Geißel
auf der Kopfbedeckung bedurft zur Stärkung der
Bedeutung. Ausgesprochen in ihrer drückenden, geist-
lichen Form gebrachten Unschönheiten sind seine
plastischen Bären. In sehr gefälligen kleinen Tier-
plastiken in Holz träumen wir der jungen Fritz
Bernuth zum Glück. Hier scheint sich Talent
versteckt zu haben.

Elberfelder Konzert-Gesellschaft.

Unisonkonzert.
Wieder kam Eugen Kornau, der im vorigen
Jahre in der Reihe der durch die Konzertgesellschaft
aufgeführten österreichischen Komponisten mit Lie-
bern, Kammermusik und einem festlichen Chor-
stücken. Diesmal vermittelte Hermann von
Schmeidel zwei Werke seines Schwärmers
aus den Jahren 1816 und 1817, die deutsche Er-
stausführung: einer „Ballade“ und einer „Legie-
für Orgel“, die erstere mit Solostimmen. Es
sind ansprechende, wirksame und auch für einen
Dirigenten dankbare Arbeiten, aus denen, wie beim
festlichen Chor, Kornaus Bewundern mit
dem modernen Orchester spricht. Richard Strauß
und auch Wagner dürfen ihm Vorrang sein.
Weniger noch als bei dem zwei Jahre früher Ange-
nommenen.

wesen, aber er scheint den Anforderungen der En-
tente gegenüber sehr nachgiebiger zu sein als Dr.
Barth. Einen ganz merkwürdigen Eindruck hatte
es übrigens gemacht, daß der Prozeß Bernes ge-
gen die „Freiheit“ so gelegt war, daß der Minister
dabei in den Verhandlungen mit der Repara-
tionskommission gehört wurde. Durch einen An-
trag des Reichstages hätte sich die Gerichtsver-
handlung vertagen lassen. Das wird nicht gesche-
hen, weil einer der vielen Reize, die man der Re-
gierung durch nachgeben kann.

Die amerikanischen Wahlen

Die Wahlen über den Ausfall der ame-
rikanischen Wahlen widersprechen sich noch, jedoch
scheint es, als hätten sie ein Resultat gehabt, das
vom europäischen und speziell vom deutschen
Standpunkt aus kaum als erfreulich bezeichnet
werden kann: sie haben das republikanische Re-
gime geschwächt, aber nicht umgeworfen, so daß
das Weiße Haus auf eine Politik der Zei-
treue angewiesen ist, von der die Welt we-
nig Nutzen haben wird. Daß der Wahlsieg für
den Senat keinen völligen Umschwung bringen
werde, war schon darum anzunehmen, weil es sich
nur um eine der alle zwei Jahre stattfindenden
Drittelerneuerungen handelte. Das Reprä-
sentantenhaus dagegen war total zu er-
neuern und ist nun aus zwei nahezu gleich starken
Blöcken der beiden großen Parteien zusammen-
gesetzt, so daß von zufälligen Mehrheiten und von
der Haltung der wenigen Sozialdemokraten wich-
tige Entscheidungen abhängen werden.

Das das innerpolitisch für die Prohibitions-
frage und für das Schutzproblem bedeuten
wird, die im Wahlsieg eine so große Rolle ge-
spielt haben, können wir nicht beurteilen. Außen-
politisch aber dürfte sich ein Zustand ergeben, der
den Beziehungen während der letzten Regie-
rungszeit ähnlich sein wird. Im Herbst
1918 erließ die demokratische Partei bei den Kon-
gresswahlen dem Wilsons tatächlich Ungehörig
einen ersten Schritt. Dieser hatte zur
Folge, daß der Präsident seine Politik nur noch
langsam fortzusetzen wagte und in Verfall des bi-
konfessionen machte, die schließlich sein Ansehen
ganz erschütterten. Auch Harding wird nun ein
Halt- und Halb-Politik treiben müssen, bei der
für Europa weder eine tatsächliche Unterstützung
durch Amerika, noch eine klare Haltung zum Ver-
zicht auf alle Hoffnung herauskommen dürfte.

Deutsches Reich.

Mitteilung über Befoldungsbedingungen.

GA. Berlin, 11. Nov. (Eig. Draht.) Um
bei den immer häufiger eintretenden Gehalts-
erhöhungen die Auszahlung der er-
höhten Beträge zu beschleunigen, wird
wie der Minister des Innern in einer Verfügung
ausführt, stets sämtlichen Postenstellen
des Reiches von der Neuregelung der Dienst-
einkommenbezüge durch Kreisverordnungen
Bescheid gemacht, so bald das Reichskabinett
Bescheid gefaßt hat. Der Reichsminister hat
sich bereit erklärt, daß ebenso wie den örtlichen
Dienststellen auch den kommunalbedürftigen von den
für die Reichsbeamten und Angestellten eintreten-
den Befoldungserhöhungen, soweit sie durch
Reichsverordnungen bekanntgegeben werden, auf
Nachfrage von den örtlichen Behörden Aus-
kunft gegeben wird.

Lohnerhöhung der Bergarbeiter.

GA. Essen, 10. Nov. (Eig. Draht.) Wie
wir von zuständigen Stellen erfahren, sind in den
heute im Reichsarbeitsministerium geführten Lohn-
verhandlungen der Bergarbeiter die Bergar-
beiterlöhne für den Ruhrbezirk um
55 Prozent mit Wirkung vom 16. dieses Mo-
nats erhöht worden. Darin ist einbezogen eine
Erhöhung des Hausgeldes um 60 Mark und
des Kindergeldes um 80 Mark. Selbstverständlich
wird diese neue Lohnhöhung eine entpre-

den Vorposten geht es ihm diesmal um äußerlichen
Klangausdruck, wenn wir auch keine Breite in der
Ballade zugunsten einer geschlossenen Zusammen-
fassung gern vermieden haben möchten. Das Gedicht, das
von dem neuen Solocorist Wagner musikalisch
wie technisch gut gespielt wurde, ist hier, wenn auch
hervorragend, so doch organisch zusammenhängend
mit dem Orchester gedacht und gibt eigentlich nicht
viel Anlaßpunkte zur Beurteilung. Wir hoffen,
dem jungen Spieler bald wieder zu begegnen. Die
einem größeren Werke Kornaus entnommene
„Legie auf den Tod eines Freundes“ in melodischer
und mit dem Herzen erfüllt, wenn auch in der
Anlage einfacher und als Ganzes weniger an-
spruchsvoll. Beide Werke fanden freundliche, an-
erkennende Aufnahme, und ihr Schöpfer konnte sich
mehrheitlich für den auch ihm gehörenden Beifall be-
danken.

Im weiteren Verlaufe des Abends sollte Anton
Schonhammer das Tschalkowskykonzert spielen!
Warum geschah dies nicht? Immerhin, man
tauschte eine andere Freude ein. Fritz einen ganz
wunderbaren Mozart in der Serenade für drei-
zehn Blasinstrumente, die, irren wir nicht, vor
längeren Jahren unter Haym einmal dargeboten
wurde. Das Werk kam in einer lebendigen und
ausdrucksvollen Gestaltung zur Geltung, daß man
sich wunderte, wie Schmeidel mit nur einer kurzen
Probe dies zuwege brachte. Allen Mitwirkenden
dafür ein volles Lob. Es lohnte sich eine ein-
gehendere Befassung mit dem Werk, um hier auch
die letzte Erdenschnur im Holz abzupfeifen, denn
die Serenade könnte ein Paradebild werden für
die Bühnengruppen.

Jugendfrisch und feurig dirigierte Hermann von
Schmeidel zum Schluß Beethovens herrliche Cielebte
und ließ die Orchester zu voller Begeisterung hin-
der Allegretto war in seinem dinstigen Plana-
konf ein Kabinettstück für sich. Die Steigerung
kam vielleicht auf eine größere Leidenschaft ge-
richtet und darauf zu noch eindringlicherer Nacht ge-
führt werden. Doch man muß sich mit den Proben
begnügen, und in Anbetracht dessen, was das, was
Talent und Gedächtnis hier leisteten, alles Mög-
liche.

Die Aufführung des Düsseldorfischen Akademie-
orchesters. Landrat Dr. Schöne soll mit,
daß die Anfrage des Kultusministeriums we-

gende Erhöhung der Gehaltsbezüge
zur Folge haben.

Die Rallie der Studienassessoren.
BB. Berlin, 11. Nov. (Eig. Draht.) Die Lage der
Studienassessoren ist überaus schwierig und ernst.
Die Studienassessoren Dr. Schreiber und Dr. Marx
trag eintrag: Der Reichstag wolle beschließen,
den Reichsregierung zu ersuchen, 1. sich wegen der Notlage
der Studienassessoren mit den Ländern und Be-
nehmen zu setzen; 2. zu erwägen, Studienassessoren
in die Dienste der Reichsverwaltung zu ver-
wenden.

Das Programm der neuen bayerischen Regierung.
Im Landtag machte der Ministerpräsident, Dr.
von Kallmayer, die Mitteilung, daß er die
bisherige Reformminister auch in sein Kabinett
übernehmen habe. Die Befragung des Handels-
ministeriums sei für die allernächste Zeit beab-
sichtigt. In seinen Ausführungen über die Grund-
züge des Programms der neuen Regierung
erklärte der Ministerpräsident, daß das Re-
gierungsprogramm von 1920 (das von
Herrn v. Kahr aufgestellte Programm) auch
heute noch die maßgebende Grund-
lage für die Geschäftsführung der
neuen Ministerium bilde. Während
der Stellung Bayerns zum Reich sagte der Mi-
nisterpräsident, daß er sich gegen jede Anzwei-
lung der Reichstreue Bayerns
verwahrt. Die von seinem Vorgänger ange-
bahnten Verhandlungen zur Schaffung eines
schärflichen und nachbarlicher Beziehungen
den anderen deutschen Ländern, be-
sondere zu den süddeutschen Nachbarn,
werde er fortsetzen. Das Ziel, das er sich
sei ein starkes Bayern in einem einigen Deut-
schland.

Deutsch-polnisches Grenzabkommen.

GA. Berlin, 11. Nov. (Eig. Draht.) Durch
die Senatsentscheidung ist die Grenzlinie zwischen
Deutschland und Polen so bestimmt worden, daß
sie 120 Bergwerke in Oberschlesien durchschneidet,
und zwar werden 55 Steinkohlenbergwerke, 43
Zink- und Bleibergwerke, eine Reihe kleinerer
sogar mehrschichtiger, von der Grenze durch-
schnitten. Zur Regelung der überaus kompli-
zierten Fragen ist ein Abkommen zwischen Deutsch-
land und Polen getroffen worden, das am 2.
Juni unterzeichnet wurde. Es wird nunmehr, wie
wir erfahren, dem Reichstag zur Beschlußfassung
vorgelegt werden.

Antisemitische Ausschreitungen in Deutchen.

GA. Breslau, 11. Nov. (Eig. Draht.) Gestern
abend fanden in Deutchen im Anschluß an eine
deutsch-polnische Versammlung, in der Künze
antisemitische Ausschreitungen statt, die
sich bis sechs Uhr nachts hinzogen, die
gegen Mitternacht andauerten. In mehreren
Wohnungen wurde nach Juden gesucht. In mehreren
den mehrere Etagen eingeschlagen. In einer
Kongresshalle wurden einige Juden verprügelt,
die Treppe hinuntergeworfen und bestohlen. In
Polizei wurde, als sie etwas verhaftet eintrifft, mit
Schüssen und Pfeilen begrüßt, zerstreute aber zu-
nächst. Die antisemitische Bewegung hat
einen besonders großen Umfang angenommen, was
dingt durch die außerordentlich ungünstigen Ver-
hältnisse an der Grenze und durch die Heranziehung
der in Sachsen jetzt freigelegten Agitatoren für
den bevorstehenden Wahlkampf.

Politische Radikalisierung.

Eine tolle Auslegung eines Artikels in der
Reichsversammlung hat sich der schärfliche Justizminister
geleitet. Der Verein schärflicher Richter hatte ein
angelegtes einer ganzen Reihe von Vorurteilen
so wackelige Sozialdemokraten, die aber nicht den
Rechtstande angehörten, zu Landgerichtsdirektoren
ernannt waren, auf Artikel 128 aufmerksam ge-
macht, welcher den Nachweis dienstlicher Befähigung
und dienstlicher Leistungen der Stellenbesetzung
vorschreibt. Auf diese Beschwerde hat der
Justizminister mit der Auslegung geantwortet, daß
unter „Befähigung“ die Fähigkeit zu verstehen ist,
sich auf die neuen staatsmännischen Zustände in
Deutschland einzustellen. Auf eine derartige Aus-
legung des klaren Wortlauts wäre gewiß nie-
mals ein unbefangenes Gemüt verfallen.

gen Übernahme der Leitung der Düsseldorfischen
Kunstakademie schon vor längerer Zeit an ihn
gegangen sei, daß er sich aber jede Freiheit der Ent-
scheidung vorbehalten habe. Es trifft auch zu,
daß er sich grundsätzlich zur Übernahme des
Postens bereit erklärt habe.

Opernaufführung. Im Neuen Theater
Leipzig fand die Aufführung von Julius
Bittners Oper „Der Bergler“ in der
neuen Fassung statt. Der Komponist, der sich
reits mit seiner Oper „Schiller-Gold“ er-
folgreich eingeführt hat, errang mit seinem neuen
Werk ebenfalls einen vollen Erfolg. Der
Oper ist eine hübsche Tragödie aus der Zeit
west, die in einfachen, natürlichen und großen
Szenen dargestellt wird.

Umwandlung von Goethes „Satyros“ in ein
musikalisches Komödie. Baldemar v. Bauhauß
hat die reichsdeutsche Aufführung seiner
alten Komödie „Satyros“, der Goethes gleich-
namige Dichtung in Weimar liegt, dem Deutschen
Nationaltheater in Weimar übergeben. Die
erste ausländische Aufführung des Werkes wird
im Januar in Basel stattfinden.

GA. Wiesbaden, 10. Nov. (Eig. Draht.) Die
europäische Vogelwarte Rottgen auf der
russischen Hebung in der Ostsee, die ein Opfer
des Krieges geworden war, ist wieder aufgebaut
und ihren Bestimmungen wieder übergeben worden.
Für den Neubau dieses für die Wissenschaft
herausragend wichtigen Instituts sind auch
aus dem Auslande Beiträge eingelaufen, wobei
Land den Hauptanteil hat. Aber auch aus
England, der Schweiz, Schweden, der Schweiz
und sogar aus Frankreich sind Spenden ein-
gelaufen.

Ein Bronzewerk von Georg Kolbe gefastet.
Durch einen solchen Diebstahl hat, wie
man nun schreibt, die deutsche Kunst einen schweren
Verlust erlitten. Aus einem Garten des Zehlener
Bor bei Berlin wurde eine Bronzefigur von
Georg Kolbe gestohlen. Die Figur ist ein
Bildnis des Bildhauers Georg Kolbe entworfen.
Das Werk, das nur in einem einzigen Abguss
hergestellt wurde und heute unersetzbar ist, wird
die Entdeckung des Diebstahls aus seinen inneren
offenen Anlagen zu voller Reife und bester
ganz eigenartiger Verbindung von harter Be-
festigung und starker Energie, die den Hauptteil
des Werkes ausmacht.

1960

[illegible]

Das le
stfjerin
Anfang wir
beröffentlic

D. Schl.

Barzahl
auf Rep
te seine Z
Wir halten

der Watz
zahlungen
so Ausfich
schert ist

Fernsprecher . . 3617
Fernspr. 1501 u. 1572
Fernspr. 4932 u. 4972
Fernsprecher . . 3729
Fernsprecher . . 186

Broschüre
Schlechts
leidend. Heilig ohne zu springen
verkuren u. ihre Wirtung.
Ohne Salzwasser. Durch Blut-
Janksch. R. Vase. 20 f. Dr. M. Kasper,
Novor. Odeonstraße 1.

htsleidende!

schlechter, ohne grüße Ma-
rkefuer; aufkaiser, Kaiserin
Schachstein, außer! (Aus-
S.S.) 2) Syphilis, 2) Venen-
Auf Kostenlos in verschie-
denen Aufdruck, gegen Kurse
18.- für Porto etc.
Kasse angebaut!
L. J. Mann, G. m. b. H.,
N.-L.

Stundendeckelungen

3 Wagen prima
Pferde - Möhren
verkauft gemindert
Hd. Berlin, Ullst.
Chaussee 179
Schlesische Str.
Telephon 5576

dnetter

männ

Novbr. 1914 Uhr 12
Theattheaters, 100

d das Ausland

Volkspartei.

Keine
Berufsförderung
langsame, schmerz-
lose Behandlung von
Leistenbruch
Schenkelbruch
Nabelbruch 100
u. s. w., besonders
Wasserbruch.

UNITED STATES LINES
 BERLIN Ws. Harmon
 Post d. Linden 1 Alter Markt 12.
 und alle bedeutenden Reisebüros
 General-Vertretung:
 Norddeutscher Lloyd, Bremen

Stimmungsano Terwien-Kruschke.



Maria Clementine Martin
KLOSTERFRAU
Spezialer dem heiligen Willen.

20 copies to the Publications, Propaganda, Organization and the Washington Committee

Die glückliche Geburt
ein gesundes Mädchen
zeigen hochachtungsvoll
W. Heemann u. Frau
Elisabeth geb. Rippel
Barmen, den 10. November 1922.

Statt Karten.
Lene König
Dr. med. vet. Paul Becker
Verlobte.
Barmen 12. November 1922.

Arnold Kocherscheid
Liesel Kocherscheid geb. Tabbert
Vermählte.
Elberfeld, den 11. November 1922.
Obergirtenwalderstr. 10.

Wilhelm Thiskes
Adele Thiskes
verw. Schulte, geb. Kleuser
Vermählte.
Rheydt Barmen
13. November 1922.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, heute morgen 3 Uhr
unser liebe Schwester, Schwägerin
und Tante
Frau Ww. Adolf Gladbach
Margarete geb. Engel
im Alter von beinahe 61 Jahren
an einer Herzkrankheit zu entschlafen.
Sie starb nach einem recht christl.
Lebenswandel, in dem andächtigen
Gedanken an die Sterbensakramente
nach langer Krankheit.

Um ein frommes Gebet für die
sehr verehrte Verstorbene bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Köln, Grottenheim,
Hassendorf, Steele u. Nordseebad
Fam. den 4. November 1922.

Die Beerdigung findet Montag, 13. Novbr.
1922, nach 3 Uhr, von der Friedhofskapelle
Gotteshaus aus statt. — Die feierlichen Exequien
werden am gleichen Tage, morgens 8 Uhr,
in der St. Elisabeth-Kirche gehalten. (Ewige
Ruhe dem Verstorbenen.)

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 9½ Uhr ist unsere
liebe Mutter und Großmutter
Frau Ww. With. Kleinschmidt
im Alter von 76 Jahren unerwartet
heimgegangen.

Paul Kleinschmidt und Familie.
Unterlisse (Hannover), den
10. November 1922.

Die Beerdigung findet Montag den
12. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom
Trauerhause aus statt. 3777

H. Beckhau, Homöopath
Elberfeld, Gohlschlagstr. 52 (a. d. Bismarck-
brücke). Sprechst. 9-12 und 3-5 Uhr.
Augenheilkunde, Zahnärztliche,
Heilbehandlungen, Homöopathie.

Geschmackvolle
Wohnungs-Einrichtungen
Kellers Möbel-Vertrieb
Barmen 246
Gemarkt Ufer 27 Hühnerstraße 98.

Freiw. Versteigerung
einer sehr gut erb. 3-Zimmer-Einrich-
tung in Barmen-Großbarmen.
Am Montag den 13. Nov. nachm.
3 Uhr, versteigert die Wohnungsbesitzer
auf Ansuchen des Herrn Kurt Tauter,
im Hause Wertheim 61, III., meist
bietend gegen Bar:

1 vollst. Küche mit Holz-Ofen, Küch-
schrank, Herd, 12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4112-4114-4116-4118-4120-4122-4124-4126-4128-4130-4132-4134-4136-4138-4140-4142-4144-4146-4148-4150-4152-4154-4156-4158-4160-4162-4164-4166-4168-4170-4172-4174-4176-4178-4180-4182-4184-4186-4188-4190-4192-4194-4196-4198-4200-4202-4204-4206-4208-4210-4212-4214-4216-4218-4220-4222-4224-4226-4228-4230-4232-4234-4236-4238-4240-4242-4244-4246-4248-4250-4252-4254-4256-4258-4260-4262-4264-4266-4268-4270-4272-4274-4276-4278-4280-4282-4284-4286-4288-4290-4292-4294-4296-4298-4300-4302-4304-4306-4308-4310-4312-4314-4316-4318-4320-4322-4324-4326-4328-4330-4332-4334-4336-4338-4340-4342-4344-4346-4348-4350-4352-4354-4356-4358-4360-4362-4364-4366-4368-4370-4372-4374-4376-4378-4380-4382-4384-4386-4388-4390-4392-4394-4396-4398-4400-4402-4404-4406-4408-4410-4412-4414-4416-4418-4420-4422-4424-4426-4428-4430-4432-4434-4436-4438-4440-4442-4444-4446-4448-4450-4452-4454-4456-4458-4460-4462-4464-4466-4468-4470-4472-4474-4476-4478-4480-4482-4484-4486-4488-4490-4492-4494-4496-4498-4500-4502-4504-4506-4508-4510-4512-4514-4516-4518-4520-4522-4524-4526-4528-4530-4532-4534-4536-4538-4540-4542-4544-4546-4548-4550-4552-4554-4556-4558-4560-4562-4564-4566-4568-4570-4572-4574-4576-4578-4580-4582-4584-4586-4588-4590-4592-4594-4596-4598-4600-4602-4604-4606-4608-4610-4612-4614-4616-4618-4620-4622-4624-4626-4628-4630-4632-4634-4636-4638-4640-4642-4644-4646-4648-4650-4652-4654-4656-4658-4660-4662-4664-4666-4668-4670-4672-4674-4676-4678-4680-4682-4684-4686-4688-4690-4692-4694-4696-4698-4700-4702-4704-4706-4708-4710-4712-4714-4716-4718-4720-4722-4724-4726-4728-4730-4732-47

12

